

Worte eines Vaters zur Firmung seines Sohnes

Unsere Kinder werden erwachsen. Sie werden selbständig. Sie treffen ihre eigenen Entscheidungen.

Auch in bezug auf ihren Glauben und in bezug auf ihre Beziehung zur Kirche.

Zur Taufe haben wir sie noch getragen. Sie konnten nichts mitbestimmen.

Zur Erstkommunion haben wir sie hinerzogen. Eigentlich auch keine freie Entscheidung der Kinder.

Erstmals jetzt zur Firmung ist es ihr eigener Akt. Ihr eigenes Bekenntnis zu Gott und zum Glauben. Auch äußerlich sichtbar:

Der Taufpate wurde von den Eltern bestimmt. Der Firmpate ist ihr Wunschkandidat.

Zur Erstkommunion wurden sie in Einheitsknoten gesteckt. Ob sie wollten oder nicht. Das Firmgewand ist ihre Wahl, ihr individuelles Kleid. Für viele Burschen das erste Sakko.

Wenn im Rahmen der Firmspendung der Geist sie erleuchtet, sollte auch für die Eltern etwas abfallen.

Denn nicht nur erwachsen werden ist schwer, auch Eltern von Erwachsenen zu werden ist schwierig.

Unsere Kinder haben sich selbst zur Kirche bekannt. Sie haben damit einen Grundstein zu einem glücklicheren Leben gelegt.

Die Kirche ist nicht das Fegefeuer auf Erden, ist nicht die Wartehalle zum Himmel. Man muß nicht das Ende des Lebens abwarten, um in ein schöneres Jenseits einzutreten.

Das Himmelreich ist auf Erden, und man soll es genießen. Optimistischere und glücklichere Menschen leben dann hier auf dieser Welt.

H. G.